Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts" und der humoristischen Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

59. Jahrgang.

№ 148. Sonnabend, den 29. Juni **1912.**

2. Termin Gemeindeeinkommensteuer für 1912 betr.

Es wird hiermit an die **sofortige Bezahlung** des am 31. Mai dfs. Js. fällig gewesenen 2. Termins Gemeindeeinkommensteuer **erinnert.**

Stadtrat Eibenstock, den 26. Juni 1912.

Anschlüsse an das Fernsprechnetz, die im kommenden Herbst hergestellt werden sollen, sind **spätestens bis zum 1. August** bei dem zuständigen Post- oder Telegraphenamte anzumelden.

Chemnitz, 22. Juni 1912. **Kaiserliche Ober-Postdirektion.**

Das Buch des Kronprinzen.

Soeben wird von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart und Berlin ein Buch ausgegeben, das in diesen Tagen mit Spannung erwartet wird. „Aus meinem Jagdtagebuch", so nennt der Deutsche Kronprinz eine bunte Reihe von Schilderungen und Erlebnissen, die er in schlichter und anmutiger Form erzählt. Der handliche Band in moosgrünem Gewande trägt auf dem Umschlag nur ein „W" in Goldpressung und die Krone darüber und unten den Titel; auf der ersten Buchseite erscheinen im Faksimile die charakteristischen Schriftzüge „Wilhelm, Kronprinz" und das nächste Blätt enthält die Widmung: „Der Herzogin Carl Theodor in Bayern in Dankbarkeit und Liebe gewidmet."

Ein Geleitwort, vierzehn Jagdbilder und eine „Schlußbetrachtung" bilden den Inhalt, der durch eine größere Zahl von Photographien, viele nach Aufnahmen des Verfassers selbst, einige nach Aufnahmen der Kronprinzessin, interessant illustriert wird. Schon beim ersten flüchtigen Durchblättern des Buches erkennt man, wie jede dieser Tagebuchseiten von einer starken Liebe zum edlen Weidwerk, von einem frohen, tatkräftigen Weltgefühl erfüllt ist. Der kaiserliche Jäger führt uns in die Dschungeln Indiens und ins schottische Hochland, in die Alpen, in sein idyllisches Jagdschloß von Klein-Ellgut und nach Johannisberg in die schlesischen Wälder; er schildert uns Treibjagden auf den Tiger und den Steinbock, erzählt von dem eigenartigen „Schweinestechen" in Indien und der schwierigen Jagd auf das schottische Moorhuhn, von der Pirsch auf den Hirsch und dem gefährlichen Nachklettern hinter dem Gemsbock. Wir erleben es mit, wie er zum erstenmal dem Elefanten gegenübertritt, wie er den ersten Auerhahn erlegt, wie ein stolzer Vierzehnender seine Beute wird und wie gar ein „Gespensterhirsch" ihn schon manches Jahr genarrt und geneckt hat. Beim indischen Maharadscha und beim König von Italien, beim Kardinal Kopp und auf englischen Herrensitzen ist der Kronprinz zu Gaste.

Aber auch als Jagdherrn auf eigenem Grund und Boden lernen wir ihn kennen, im idyllischen Zusammenleben mit seiner Frau und wenigen Intimen, im Verkehr mit seinen Förstern und Jägern. Es fehlt nicht an spannenden Abenteuern, an gefährlichen Wagnissen, an lustigen Ueberraschungen und ärgerlichen Enttäuschungen. Die Leidenschaft des Jägers aber verbindet sich für ihn mit einem starken Gefühl für die Schönheit der Natur, das eine Fülle prächtiger Landschaftsbilder hervorzuzaubern weiß.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Der Kaiser in Kiel. Der Kaiser verlieh am Donnerstag bei seiner Anwesenheit auf der Jacht „Utowano" Mr. Armour den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern. Nachmittags 5 Uhr war beim Kaiser Tee an Bord der „Hohenzollern", zu dem die Mitglieder der kaiserlichen Familie und der Großherzog von Oldenburg mit Sohn geladen waren. Abends verweilte der Kaiser in den Räumen des Kaiserlichen Jachtklubs zur Preisverteilung für die Europawoche des Kaiserlichen Jachtklubs, an die sich gleich ein Herrenabend anschloß.

— Der italienische Botschafter beim Reichskanzler. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg empfing Mittwoch nachmittag den Besuch des italienischen Botschafters Pansa.

— Verabschiedung des Oberbürgermeisters Dr. Kirschner. In der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag richtete der Vorsteher Michelei an den zum letzten Male vor seinem Rücktritt an der Versammlung teilnehmenden Oberbürgermeister herzliche Worte des Abschiedes. Oberbürgermeister Kirschner verabschiedete sich sodann mit dem Wunsche, daß echter Bürgersinn in der Bürgerschaft und in der Stadtverordnetenversammlung von Berlin stets stark und kräftig bleiben und daß Berlin sich auch in ernsten Tagen weiter glücklich entwickeln möge.

Oesterreich-Ungarn.

— Kaiser Franz Josef beim Ministerpräsidenten. Donnerstag mittag um 1 Uhr stattete der Kaiser dem Ministerpräsidenten Stürgkh einen einstündigen Besuch ab, der allgemein als eine Auszeichnung für die Erledigung des Wehrgesetzes angesehen wird.

Frankreich.

— Die Explosion des Panzers „Jules Michelet". Zu der bereits gemeldeten schweren Explosion auf dem Schlachtschiffkreuzer „Jules Michelet" wird von den Zeitungen ganz unumwunden zugegeben, daß die Katastrophe abermals der schlechten Beschaffenheit des Pulvers zuzuschreiben ist, und daß es sich sogar um zweigetrennte Unfälle der gleichen Art handle, von denen der erste kurz nach 5 Uhr, der zweite etwa um 6 oder halb 7 Uhr abends sich zugetragen hat. — Der bei der Explosion des „Jules Michelet" verletzte Leutnant Guiot ist gestorben.

Türkei.

— Ernste Lage in Albanien. In Konstantinopeler Regierungskreisen ist man wegen der Ereignisse in Monastir ernstlich besorgt. Der Platzkommandant von Konstantinopel ist Mittwoch abend mit 150 Soldaten nach Monastir abgereist, um, wie verlautet, gegen die Deserteure vorzugehen. Der Minister des Innern begab sich sofort nach Empfang der neuesten Nachrichten aus Albanien mit mehreren Ministerkollegen zu Said-Pascha. Er teilte ihm mit, daß die Militärrevolte die gefährlichsten Formen annehme und daß ähnlich wie vor vier Jahren viele Offiziere sich in die Berge geschlagen hätten. Said-Pascha gab die Erklärung ab: Sobald amtliche Beweise für die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Regierung vorlägen, halte er es für seine Pflicht, sich zurückzuziehen. Er gebe daher als Erster seine Demission. Said-Pascha hielt an diesem Standpunkt fest, obgleich der Minister des Innern erklärte, der Großwesir mache gemeinsame Sache mit der Revolution, wenn er jetzt demissioniere, statt ihr entgegenzutreten.

Japan.

— Japanisches Kriegsschiff aufgelaufen. Der japanische Kreuzer „Naniwa" ist bei den Kurileninseln auf Grund geraten.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 28. Juni. Nach der Uebersicht des Statistischen Landesamtes über die bei den Sparkassen im Monat April erfolgten Ein- und Rückzahlungen beträgt die Anzahl der Einzahlung bei der hiesigen Sparkasse 750, mit einem Gesamtbetrage von 124 928 Mark. Die Anzahl der Rückzahlungen beziffert sich auf 384 mit 95 405 Mark. Die Sparkasse Schönheide hatte 396 Einzahlungen mit 51 330 Mark und 173 Auszahlungen mit 27 571 Mark zu verzeichnen.

— Leipzig, 27. Juni. In der Maschinenfabrik Paschen in Köthen ist eine Gießpfanne mit 150 Zentner glühenden Metalls gekippt, wobei der Arbeiter Grubitzsch so schwer verbrannt wurde, daß er nach zwei Stunden starb.

— Werdau, 26. Juni. Zu der Ungethümschen Mordangelegenheit, wird bekannt, daß die Wirtschafterin des ermordeten Gastwirts Ungethüm, die nach Amerika geflüchtete Purtz, bei ihrer zweiten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter sich zu einem Geständnis bequemt hat. Danach hat sich die Tat wie folgt zugetragen: Die Purtz hatte am Sonntag zum Aerger des ermordeten Ungethüm viel getanzt und von diesem deswegen Vorhaltungen bekommen. Dadurch ist die Purtz gereizt worden, und da am Montag die Regulierung der Paul Ungethümschen Erbschaft stattfinden sollte, wovon sich die Purtz für sich nicht viel Ersprießliches versprach, hat sie den Entschluß gefaßt, den alten Ungethüm zu beseitigen. Am Montag früh mischte die Purtz in den Kaffee Brechweinstein, wovon noch ein Rest in einem Fläschchen gefunden wurde. Ungethüm ist nach dem Genuß dieses eingeschlummert, die Purtz hat ihn darauf mit einigen Beilhieben getötet und den Leichnam nach dem Keller geschleppt und die Spuren ihrer blutigen Tat nach Möglichkeit verwischt. Zu dem jüngst aus der Untersuchungshaft entlassenen Kastel, wie zu allen Leuten, die im Laufe des Tages nach dem Wirt fragten, hat die Purtz gesagt, er sei verreist.

— Annaberg, 26. Juni. Hier ist am Sonnabend eine Allgemeine Deutsche Posamentenfachausstellung eröffnet worden, die nach dem Urteile maßgebendster Fachleute, sowie nach der einmütigen Kritik der Presse des In- und Auslandes das Vollkommenste darstellt, was bisher auf diesem Gebiete veranstaltet worden ist. Die Ausstellung ist beschickt worden von den namhaftesten Weltfirmen der Posamentenindustrie des Inlandes nicht nur sondern auch vom Auslande und ist in drei großen Hallen auf dem Annaberger Schützenplatze am Fuße des Pöhlberges untergebracht worden. In zwei Nebenhallen haben u. a. das Königliche Kunstgewerbemuseum zu Dresden, das Kunstgewerbemuseum zu Leipzig und K. K. Oesterreichische Museum für Kunst und Industrie zu Wien äußerst wertvolle Kunstschätze zur Schau gestellt. Des Weiteren hat die Maschinenindustrie ihre Erzeugnisse auf breitem Raume ausgestellt; desgleichen hat man in einer Kollektivausstellung die Entwicklung der Posamentenindustrie dargelegt. So bietet alles in allem die Ausstellung ungemein viel Sehenswertes und kann ihr Besuch, da sie ja für unser Erzgebirge von besonderer Bedeutung ist, nur dringend empfohlen werden. (Siehe Inserat in dieser Nummer.)

— Lengefeld (Erzgeb.), 27. Juni. Am Mittwoch abend verunglückte auf der Straße von Forchheim nach Lengefeld der Telegraphenarbeiter Grumpelt mit einem Fahrrad derart, daß er mittels Geschirrs nach Lengefeld zu einem Arzt gebracht werden mußte. Der Gestürzte hat im Gesicht, sowie am Kopfe Verletzungen erlitten.

— Mylau, 26. Juni. Auf dem Fahrrade erblindet ist der Schieferdeckermeister Carl Fiedler, und zwar, wie mitgeteilt wird, dadurch, daß ihm ein entgegenfahrendes Automobil viel Staub in die Augen wirbelte.

— Obersbrunn, 27. Juni. Beim Bedienen einer elektrischen Wäschemangel erheblich verunglückt ist Mittwoch vormittag in Plauen i. V. die 24 Jahre alte Plätterin Frieda Lina Hergett von hier. Sie geriet in einer im Hause Neundorfer Straße 23 dort befindlichen Plätt- und Waschanstalt mit dem Oberkörper zwischen Gerüstbalken und den Mangelkasten einer elektrischen Mangel, wobei ihr zwei Rippen gebrochen und das Rückgrat verletzt wurde. Mitglieder der Sanitätskolonne brachten die Bedauernswerte nach dem städtischen Krankenhause zu Plauen i. V.

Mordprozeß Fickel.

Spezialbericht des „Amts- und Anzeigeblattes".

Zwickau, den 27. Juni 1912.

Heute morgen 3/4 10 Uhr begann der Prozeß gegen den 19jährigen in Neustädtel wohnhaften Fabrikarbeiter Artur Willy Fickel, der beschuldigt ist, in der Nacht zum 13. Januar d. Js. in der Holzstoff- und Papierfabrik von C. F. Leonhardt in Niederschlema in einem Nebenraume des alten Schleifereibodens einen Diebstahl versucht zu haben, wobei er sich an den dort schlafenden Vorarbeiter Nette in Niederschlema heranschlich und ihn in diebischer Absicht nach Geld oder nach dem Schlüssel des verschlossenen Wandschranks, in dem Nette sein Geld aufzubewahren pflegte, durchsuchte, ohne jedoch Geld oder den Schlüssel zu finden, und, da Nette vielleicht erwachte, diesem mit einem stumpfen Instrument die Schädeldecke zertrümmert und getötet zu haben, um sich der Ergreifung auf frischer Tat zu entziehen. Fickel hat während der ganzen Untersuchung ständig die Täterschaft bestritten. Es wird nun angenommen, daß sich Fickel in der Mordnacht in der Fabrik verborgen gehalten hat und dann früh zwischen 3 und 4 Uhr in die Kammer Nettes, in der sich dieser zum Schlafe auf einen Filz niedergelegt hatte, geschlichen ist, um eine größere Geldsumme zu stehlen, die, wie ihm bekannt gewesen sein soll, Nette am Abend vorher zur Auszahlung an die Arbeiter übergeben erhalten, und in einem Wandschränkchen in der Kammer aufbewahrt hatte. Fickel soll hierbei den Nette erschlagen und sich dann, ohne den Diebstahl auszuführen, eiligst aus der Fabrik entfernt haben. Etwa 14 Tage darauf hat er in der Fabrik mehrere Fußdiebstähle begangen, wes-

SLUB
Wir führen Wissen.